

Archäologie in der Gegenwart - Engagement tut not

Autor(en): **Brem, Hansjörg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera**

Band (Jahr): **31 (2008)**

Heft 3

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-109745>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Archäologie in der Gegenwart – Engagement tut not

In der mehr als hundertjährigen Geschichte unserer Gesellschaft Archäologie Schweiz ist es nur sehr selten vorgekommen, dass ein Präsident die Mitglieder dazu aufgerufen hat, bei einer politischen Abstimmung bestimmte Anliegen zu vertreten. Ich habe mich zu diesem ungewöhnlichen Schritt entschlossen, da die Archäologie und damit die Sicherung und Erforschung der materiellen Quellen unserer Vergangenheit und deren Finanzierung durch zwei Initiativen direkt betroffen sind.

In der Vergangenheit haben wir vor allem für unsere Anliegen geworben, in dem wir den Kontakt zu einflussreichen Persönlichkeiten pflegten und weniger durch aufwändig geführte Kampagnen. Doch der Stil des politischen Diskurses verändert sich zusehends. Wir dürfen und müssen durchaus auch offen sagen, was der Sache nützt und klar Stellung beziehen. Im einen oder anderen Fall wird es nötig sein, Verbündete bei ähnlichen Organisationen zu suchen. Vielen Mitgliedern ist es wohl entgangen, wie hart in den letzten Jahren der Kampf um die Durchsetzung griffiger Bestimmungen gegen den Handel mit Funden aus Raubgrabungen ausgetragen wurde. Es war dabei keineswegs klar, ob sich nicht ein Teil des Kunsthandels und einiger damit eng verbundener Sammlungen schliesslich durchsetzen würde – es dauerte Jahre: Heute kann man zumindest sagen, dass

die Schweiz keine Drehscheibe für irgendwo geraubte Altertümer mehr ist.

Im November kommt die Initiative der FDP Zürich «Verbandsbeschwerderecht: Schluss mit der Verhinderungspolitik» zur Abstimmung. Die durch die sog. Initiative Fiala vorgesehene faktische Abschaffung der Verbandsbeschwerde betrifft ein Recht, das wir als Verein seit langem besitzen, auch wenn wir es bis anhin noch nie einsetzen mussten (dazu ist übrigens nur der Vorstand ermächtigt). Im Grundsatz ermöglicht das Verbandsbeschwerderecht Rekurse der berechtigten Interessengruppierungen im Natur- und Heimatschutz, die den Einsprachen von Privaten oder öffentlichen Körperschaften gleichkommen. Nun ist es sicher so, dass der Rechtsweg heute generell allzuleicht beschritten wird und Rekurse im Baubereich ärgerlich sind – ein Rechtsstaat kann trotz aller Druckversuche nicht auf die Gewaltentrennung verzichten. Ideelle Anliegen wie Natur- und Hei-

matschutz werden immer zu unterschiedlichen Beurteilungen führen, aber die Gesellschaft Archäologie Schweiz, die sich für die Erhaltung und den Schutz von archäologischen Denkmälern einsetzen muss (Statuten, Artikel 3c), muss auch dem starken Druck widerstehen, unsere Anliegen bitte in den privaten, allenfalls von Mäzenen geduldeten und genährten Bereich auszulagern. Es stimmt nicht, dass – wie es die Gruppe um Frau Fiala behauptet – die Behörden sich sowieso immer genügend stark für die Anliegen von Natur- und Heimatschutz einsetzen. Zwar können viele kantonale archäologische Fachstellen ihre Haltung offen vertreten und bisweilen auch durchsetzen. Sie haben aber dabei übergeordnete Interessen mehr oder weniger stark zu berücksichtigen und sind – so jedenfalls sehe ich meine Aufgabe als Kantonsarchäologe des Kantons Thurgau – dem Kanton als ganzem voll und ganz verpflichtet. Der punktuelle, überaus starke Druck einzelner finanzkräftiger Akteure, ihre Bauprojekte ungeschmälert und ohne Berücksichtigung übergeordneter Interessen oder einer nachhaltigen Entwicklung durchzusetzen, ist überall zu spüren. Dagegen hilft nur der Einsatz von

im Natur- und Heimatschutz tätigen Gruppierungen. Es geht dabei um Werte, die sich nicht immer in Geld und Zahlen ausdrücken lassen – für uns alle aber wichtig sind. Sprechen wir uns dafür aus und stimmen wir gegen die Fiala-Initiative!

Für die zweite Initiative «Für Geldspiele im Dienste des Gemeinwohls» werden noch Unterschriften gesammelt. Die Initiative soll verhindern, dass das Lotterie-Monopol des Staates zugunsten eines Marktes von freien Anbietern aufgehoben wird. Diese Veränderung würde den Kantonen eines der wichtigsten Instrumente für die Finanzierung von Heimatschutz und Denkmalpflege aus der Hand schlagen. Natürlich, auch wir könnten eine Lotterie aufziehen und damit versuchen, Gewinn zu erzeugen. Der Fall ist aber klar: Es besteht kein Spielraum für Experimente, denn nach den Finanzproblemen des Bundes im Bereich Denkmalpflege – auch teilweise eine Folge von Förderungsversuchen in anderen Branchen – sind die Budgets vielerorts sehr knapp. Hände weg also von diesem funktionierenden System!

Unsere Glaubwürdigkeit als Verein hängt immer auch davon ab, wie engagiert wir unsere Anliegen und Interessen im demokratischen Wettstreit vertreten. Egal ob Hobby, Beruf oder einfach aus Freude an der Geschichte und ihrer Spuren in diesem Land: Wir haben auch eine Stimme, die wir dafür einsetzen können.

_Hansjörg Brem

Kahlschlag im Natur- und Heimatschutz?

Zürcher FDP-Initiative gegen Beschwerde-Recht

30. November

Nein

